

Berliner Zeitung

Archiv » 2009 » 15. Oktober » Brandenburg

Textarchiv

"Ach, da sind Sie ja, Frau Königin Mutter"

Am Sonntag endet die Landesgartenschau. Die 600 000 Besucher stellen die Veranstalter zufrieden

Jens Blankennagel

ORANIENBURG. Das Wetter ist fast ein Traum: Der Morgen ist zwar kalt, aber schön. Die Sonne lässt das weiße Oranienburger Schloss erstrahlen. Am Himmel über der Stadt, die seit 173 Tagen die vierte Landesgartenschau (Laga) austrägt, spielen sich dramatische Dinge ab. Ab Mittag ziehen erste Wolken auf, für den Abend ist Regen angesagt - ein Albtraum für eine Dauerveranstaltung unter freiem Himmel.

Doch der Gastgeber der Gartenschau lässt sich nicht beirren: Ganz in Weiß gewandet läuft der Große Kurfürst freudig erregt mit einer Handvoll Weintrauben auf eine Gruppe Besucher zu: "Meine Damen, ach, wie schön Sie sich gemacht haben", ruft er. "Sogar mit Blumen im Haar, einfach herrlich, wie das zur Gartenschau passt." Er verteilt ein paar Weintrauben. Dann lädt er die Gruppe zur Vorführung seines Barock-Varietés in der warmen Orangerie ein. Als er eine Frau im langen roten Mantel erblickt, läuft er wieder los und ruft. "Meine Liebste, ach da sind Sie ja, Frau Königin Mutter." Alle lachen.

Der Park als Bühne

Der Berliner Schauspieler Martin van Bracht spielt fünf Tage in der Woche auf der Gartenschau den Kurfürsten. Mit zwölf Kostümierten läuft er über das 30 Hektar große Gelände und spielt Hofstaat. Stilecht stellt das Ensemble das Motto der Laga dar: "Traumlandschaften einer Kurfürstin". Es bezieht sich auf die Namenspatronin der Stadt: die holländische Prinzessin Louise Henriette von Oranien (1627-1667), die Frau des Großen Kurfürsten. "Der Park sollte eine Art Bühne sein", sagt Laga-Projektleiter Michael Steinland. "Dort wollten wir Besucher mit Kunst und Künstlern überraschen."

Nun rüstet sich die Laga für das Abschlusswochenende: Am Sonntagabend endet das Sommerspektakel. Die Stadt hatte offiziell mit 500 000 Besuchern gerechnet.

"Wir wollten preußisch bescheiden sein", sagt Bürgermeister Hans-Joachim Laesicke (SPD). "Wir werden 600 000 Besucher haben. Das ist ein voller Erfolg." Am meisten freut ihn, dass die Oranienburger so begeistert und stolz sind. "Früher sah die Mitte unserer Stadt so trostlos aus, dass sich unsere Leute fast geschämt haben." Aus dem heruntergekommenen Schlosspark - der jahrzehntelang ein für die Bevölkerung gesperrtes Militärgelände war - wurde ein neuer großzügiger Park. "Mit unserem städtebaulichen Ansatz für die Gartenschau haben wir das alte barocke Herz der Stadt wiederentdeckt", sagt der Bürgermeister. "In fünf Jahren wurde so viel geschafft wie sonst in 20 Jahren nicht."

Trotzdem sehen sich die Veranstalter auch ein wenig vom Pech verfolgt. Denn Experten hatten mit noch mehr Besuchern gerechnet. Nach Luckau, Eberswalde und Rathenow war es die erste Laga mit S-Bahn-Anschluss. Auf bis zu 750 000 Besucher beliefen sich so die Schätzungen. "Doch gleichzeitig fand im gerade einmal zwei Stunden entfernten Schwerin die bislang schönste Bundesgartenschau statt", sagt Steinland. Dort brachten die Reiseveranstalter 14 000 Busse mit Ausflüglern hin. Ohne die Buga hätte Oranienburg wohl einige zehntausend Besucher mehr gehabt, glauben Tourismus-Experten.

Auch das Wetter spielte nicht mit. "Seit Anfang Oktober war es nur noch mies", sagt Steinland. "Das hat uns 40 000 Gäste gekostet." Und schließlich war da noch das Problem, das auch die Berliner den ganzen Sommer genervt hat: Das monatelange S-Bahn-Chaos. Anfangs kamen noch 23 Prozent der Gäste mit der Bahn, doch als der Pendelverkehr begann, kamen weniger Besucher, als von den Optimisten erhofft. Immerhin reisten 40 Prozent aller Gäste aus Berlin an - bei der Laga 2002 in Eberswalde waren es nur 25 Prozent gewesen.

Um die mehr als eine Million neu gepflanzten Blumen, Büsche und Bäume zu sehen, kamen zwölf Prozent der Gäste aus anderen Ländern als Berlin und Brandenburg. "Das ist richtig viel für die Gartenschau eines Landes", sagt Steinland.

Paul Trzoska aus Waldbreitbach (Rheinland-Pfalz) steht in der Blumenhalle und staunt. "Das ist richtig schön hier", sagt der 76-Jährige. Besonders gut gefalle ihm die Gestaltung des Parks. "Ich hätte nicht gedacht, dass dort jetzt noch so viele frische Blumen zu sehen sind."

Tombola und Feuerwerk

Areal: Das Laga-Gelände ist 30 Hektar groß. Das entspricht fast 40 Fußballfeldern. Es ist bepflanzt mit 1,2 Millionen Blumen, 390 Bäumen und 85 000 Stauden. Es gibt auch neu angelegte Grachten, die 1 050 Meter lang sind. Im Schlosspark wurden 17 "Traumlandschaften" gestaltet.

Nachnutzung: Der Park soll ab Ostern 2010 wieder öffnen. Diskutiert wird über einen Eintritt von 2,50 Euro. Der neu gebaute Schlosshafen und eine der zwei Blumenhallen werden zu einem Wassersport-Stützpunkt, mit dem sich die Stadt als "Tor zur Mecklenburger Seenplatte" etablieren will.

Geöffnet: Die Laga öffnet morgens um 9 Uhr. Letzter Einlass ist 18 Uhr. Einzelkarten kosten 12 Euro (erm. 9,50 Euro). Sechs- bis 17-Jährige 2 Euro. Shuttle-Busse fahren vom Bahnhof und den Parkplätzen. Sonntag ist letzter Einlass: 19 Uhr. Ab 19.30 Uhr: Abschlussfeuerwerk über dem Schlosspark.

Verlosung: Am Sonntag gibt es eine große Tombola. Zu gewinnen sind u.a.: 500 und 2 000 Euro sowie Gutscheine für das Fleetwood-Mac-Konzert in Berlin oder die "Blue Man Group".

Infos im Internet: www.laga-oranienburg2009.de

Foto: Auf Dauer: Die hüfthohen Zwerge des Künstlers Kurt Mühlenhaupt sollen ihren Platz im Schlosspark behalten.

IMPRESSUM KONTAKT AGB MEDIADATEN

